

Pressemitteilung

Der „Emissionshandel“ funktioniert und liefert, was er liefern sollte! Emissionen der deutschen ETS-Anlagen auch 2016 gesunken – seit 2008 um durchschnittlich 6,1 Mio. t CO₂/a entsprechend 1,2 %/a

Am 1. Juni hat die DEHSt, eine Abteilung des Umweltbundesamtes, den VET-Bericht für 2016 veröffentlicht. Damit werden jährlich u.a. die Gesamtemissionen der deutschen Anlagen, die Teil des **EU-Systems handelbarer Emissionsrechte (EU-ETS)** sind, berichtet. Daraus geht u.a. hervor:

- 1) Die CO₂-Emissionen der deutschen ETS-Anlagen sind nicht nur in 2016 gegenüber 2015 um 0,6 % erneut gesunken, sondern auch seit Beginn des Systems in 2008 durchschnittlich Jahr für Jahr um 6,1 Mio. t entsprechend 1,2 %/Jahr!
- 2) Das EU-ETS funktioniert also und liefert genau die Emissionsverringerung, die die Politik dem System vorgegeben hat.**
- 3) Aus den Daten geht aber auch hervor, dass dagegen die CO₂-Emissionen aus den deutschen Nicht-ETS-Quellen nicht nur in den letzten zwei Jahren wieder gestiegen sind, sondern auch, dass sie sogar im Durchschnitt der Jahre seit 2008 praktisch überhaupt nicht gesunken sondern gleich hoch geblieben sind!
- 4) „Schuld“ daran, dass Deutschland wahrscheinlich sein selbst gestecktes Klimaschutzziel für 2020 nicht erreichen wird, sind daher nicht die Emissionen der deutschen ETS-Anlagen und insbesondere auch nicht die der Kohlekraftwerke, die alle ETS-Anlagen sind, sondern die Emissionen der Nicht-ETS-Quellen!
- 5) Die von der deutschen Klimaschutzpolitik national eingesetzten Klimaschutzinstrumente haben nicht „funktioniert“ und „nicht geliefert“, was sie liefern sollten. Die nationale Klimaschutzpolitik der Bundesumweltministerin Hendricks ist gescheitert.
- 6) Einzig das EU-ETS funktioniert und liefert zuverlässig, was es liefern sollte. Das EU-ETS sollte daher um die Nicht-ETS-Bereiche, insbesondere den Verkehrs- und Wärmesektoren erweitert werden.**

Eine ausführliche Begründung mit der Tabelle der Entwicklung der CO₂-Emissionen in Deutschland seit 1990, aufgegliedert nach ETS- und Nicht-ETS-Emissionen, sind beigelegt.

Für Rückfragen oder weitere Erläuterungen steht der bvek gerne zur Verfügung.

Berlin, 16. Juni 2017

V.i.S.d.P.: Jürgen Hacker, bvek e.V.

Kantstr. 88, 10627 Berlin – Tel.: 030-32900965 – geschaeftsstelle@bvek.de